

Buernlist för Biomest

(Bauernlist für Biomist)

Bauernschwank

von

Klaus Ziegler

Plattddeutsch

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden / Aller**

Inhalt:

Das Landleben könnte so schön sein, wenn es auch etwas einbringen würde. Der Jungbauer Jens hätte ja Pläne, aber sein Vater lehnt dies strikt ab. Also verwairst der Hof immer mehr. Da kommt ein überraschender Brief von Cousin Siegfried mit einem verlockenden Geldsegen, um den Hof zu retten. Diese schönen Aussichten motivieren Jens erneut – aber auch Sofie Gruber. Sie möchte nämlich ihre Tochter Anna auf dem nun perspektivisch lukrativen Hof unterbringen. Aber diesem Vorhaben kommt Birte Propper ins Gehege. Sie ist eine Sommerfrischlerin, die bei den beiden Bauern ganz andere Dinge erweckt. So hofft nun jeder auf sein Glück und das Geld von Siegfried. Der hat zwar das Geld aber leider auch Bedingungen an dieses geknüpft. Und um zu überprüfen, ob die erfüllt sind, kommt er zu Besuch. Jetzt ist Bauernlist gefragt. Um „Siggi“ aber seine gewünschte Bauernhofidylle vorzugaukeln, müssen alle zusammenhalten. Weil aber jeder auch weiterhin sein eigenes Ziel verfolgt, schaffen die Landsleute heftige Verwirrung auf dem Hof. Nun wird aus den geordneten Verhältnissen ein ordentlicher Hühnerstall. Ist der Hof noch zu retten?

Personen:

Paul Erding der Altbauer

Jens Erding Jungbauer

Guste Magd bei Bauer Erding

Sofie Gruber Frau aus dem Dorf

Anna Gruber ihre Tochter

Siegfried „Siggi“ Krause Pauls Cousin

Birte Propper Urlauberin und Lehrerin aus der Stadt

Bühnenbild des in die Jahre gekommenen Hofes der Familie Erding.

Linke Seitenwand:

Der Stall mit einer Stalltür, die sich oben und unten getrennt öffnen lässt. Am Stall angrenzend, zur Bühnentiefe hin, das „Häuschen mit Herz“ mit einer schmalen Tür.

Daneben ein Misthaufen.

Rechte Seitenwand:

Die Scheune mit Tür.

Rückwand:

Das kleine Bauernhaus mit einer Tür, einem Fenster und einem Briefkasten rechts an der Hauswand. Vor dem Fenster eine Bank, alter Holztisch, zwei alte Holzstühle.

Rechts neben dem Haus beginnt der Weg zum Dorf.

Links neben dem Haus geht es in den Garten, auf das Feld und um die Ecke zum Fremdenzimmer.

Requisiten:

An den Wänden von Stall und Scheune hängen Holzschuhe, Besen, Rechen ... Aber nicht – wie heute beliebt – zur Zierde, sondern als Arbeitsgeräte. Schnapsgläser und eine Schnapsflasche, Essgeschirr.

Anmerkung des Autors:

Im Stück taucht immer wieder der Satz „Ik müss mal mit di snacken“ auf. Im Verlauf des Stücks steigert sich dieser „Ritual-Satz“ zunehmend, so dass alle Beteiligten mehr und mehr davon genervt sind.

Zeit: Gegenwart

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt

1. Szene

Paul, Guste, Jens, Sofie

Der Vorhang ist noch geschlossen, das Licht wird langsam hell. Idyllisch ertönt eine natürliche Morgenstimmung auf dem Lande. Dann ertönt von rechts aus der Scheune ein Hahnenschrei, der durch einen Axthieb jäh beendet wird. Kurz darauf kommt Paul links aus dem Stall. Er hat einen Melkschemel umgebunden und einen Milcheimer in der Hand. Er trägt hohe, weite Gummistiefel oder Holzschuhe.

Paul schließt die Stalltür, geht zum Tisch und gönnt sich zufrieden einen Schnaps.

Paul: *(setzt sich auf seinen Melkschemel, trinkt, atmet durch, zufrieden)* Morgenstund hett Gold in'n Mund.

Von rechts kommt Guste aus der Scheune; sie hat eine zusammengeknüllte Schürze in der Hand. Während des Gesprächs wird die Morgenstimmung in den Hintergrund gedimmt und ist nur noch leise zu hören.

Guste: Hier, dat is de Letzte – den kannst du mal ruppen ... du Weekei!

Sie wirft die Schürze auf den Tisch. Paul nimmt sie widerwillig, weil sie mit Blut beschmiert ist. Zögernd zieht er sie an. Guste nimmt mit einem abfälligen Blick den Milcheimer und geht ins Haus. Paul, mit Melkschemel hinten und Schürze vorn, geht langsam auf die Scheune zu. Vor der Scheune zögert er, geht zurück und trinkt einen weiteren Schnaps und geht dann mutig und tief Luft holend zügig in die Scheune.

Guste kommt wieder aus dem Haus und geht zum Briefkasten, holt die Post – ein Brief, eine Zeitung mit Werbebeilagen.

Jens kommt mit einem Brötchen und einem Pott Kaffee in der Hand kauend aus dem Haus. Im Vorbeigehen grüßen sie sich, ohne sich besonders zu beachten.

Guste: Moin Jens ... (*legt im Vorbeigehen die Post auf den Tisch*)

Jens: Moin Guste ...

Guste geht zufrieden ins Haus. Jens setzt sich auf die Bank, kaut, schlürft, blättert und blickt in die Zeitung und überfliegt beim Kauen die Nachrichten.

Jens: De köönt wi eigentlich ok afbestellen. Dat leest hier doch nüms un elkeen Dag passeert doch jümmers wedder datsülvige. Minschen kaamt up de Welt un se gaht ok wedder. Un in de Twüschentiet maakt se siet Ewigkeiten jümmers densülvigen Tüünkraam. (*schaht in die Zeitung*) Hier, Diktator Dingsbums hett den Löpel afgeven, Rebellion in't Land. De schullen lever mal schrieven, wenn een Diktator boorn warrt. Tominst schient de Kraam wichtiger to ween as de goden Sieden in't Leven. Dor leest een kuum mal wat. (*kaut und blättert, schaut über seinen Hof*) Dor bliev ik lever bi mien Mest. De lett mi tominst infreden.

Paul kommt wie vorher und zusätzlich mit einem gerupften Hahn aus der Scheune. Er wirft ihm das Teil auf den Tisch vor das Brötchen. Jens schaut entsetzt auf das Tier.

Paul: (*herablassend*) Hier, dat is de Letzte. Nu kannst du em utnehmen – du Weekei!

Paul geht zum Ablegen der Schürze und des Schemels in den Stall.

Jens vergeht beim Anblick des Hahns der Appetit. Er trinkt einen Schnaps, nimmt zaghaft das Hähnchen und will damit ins Haus, zögert vor der Tür, geht zurück, nimmt die ganze Flasche Schnaps und geht dann ins Haus.

Sofie, von rechts, kommt aus dem Dorf. Sie trägt einen Einkaufskorb und darin Käsekuchen.

Sofie: (*schaht sich suchend um*) Hallo – moin, Paul.

Aus dem Stall muht eine Kuh.

Sofie: Och, dor büst du. (*sie will zum Stall*)

Paul: (*kommt heraus, ohne Schürze und Schemel; kurz*) Moin, Sofie. (*er will weiter ins Haus*)

Sofie: Ik bring jo de jungen Dinger.

Paul schaut sie ausdruckslos an. Sofie lacht.

Sofie: Ik meen, de jungen Höhner. Een nee'n Hahn is ok dorbi. De Kist steiht in't Auto.

Paul: (*ausdruckslos*) Denn will ik de man glieks in'n Stall bringen. Kannst di jo al mal een up dat Geschäft genehmigen. (*schlurft rechts ab*)

Sofie setzt sich auf die Bank, nimmt sich ein Glas, sucht den Schnaps, findet keinen; nimmt die Zeitung.

Sofie: Mal sehn, wat dor vundaag in steiht.

Sie blättert einen Moment, findet dann die Werbebeilagen, legt die Zeitung weg, erfreut.

Sofie: Ah, hier! *(liest vertieft in den Werbebeilagen)*

Jens kommt aus dem Haus. Er hat die Flasche dabei, ist noch etwas blass. Er setzt sich, stellt die Flasche auf den Tisch, nimmt den Rest seines Brötchens und kaut, noch an die Innereien denkend, zu Ende.

Jens: *(kurz)* Moin, Sofie.

Sofie: Moin, Jens. *(nimmt eine Werbebeilage heraus, begeistert)* Du, in'n Laden bi *(einen beliebten Laden in der Nähe des Theaters einfügen)* giff dat tokamen Week Rippchen to'n Sonnerpries ... un ok Hühnerbost!

Jens: *(würgt)* Aha!

Sofie schenkt sich einen Schnaps ein; Jens hört auf zu kauen und schaut sie an.

Sofie: Ik heff jo een nee'n Hahn mitbröcht. *(sie trinkt, stupst dann Jens an, lacht)* Un dorto noch rieklich Hühner.

Jens schaut Sofie wieder kauend an.

Sofie: Wat weer denn ok een Hahn ahn de Hühner!

Jens greift zur Tasse. Sofie gibt ihm einen freundlichen Stups, der Kaffee schwappt etwas über. Jens schaut sie verwundert an – sie grinst ihn an.

Sofie: Ik heff jo ok noch to Huus een söte, junge Hehn.

Jens schlürft am Kaffee. Der Kaffee ist jetzt kalt und schmeckt ihm nicht mehr.

Sofie: Jo, mien lütte Anna, de is noch free. *(sie stupst ihn wieder an)* Ik heff doch sehn, wo du ehr an'n Wekenenn up'n Fүүrwehrest achterher keken hest.

Jens: Wiel se kellnereert hett un 'ne Ewigkeit nich an usen Disch keem.

Sofie: *(glaubt ihm nichts, lacht)* Och, kumm al, Jens, ik heff doch sehn, dat du jümmers wedder bestellt hest ... *(stupst ihn an)* wiel du se möglichst faken dicht bi di hebben wullst.

Jens: Wiel se dat halve Beer verschütt't hett, eh dat se bi us an'n Disch weer.

Sofie: *(glaubt ihm nicht)* Jo, jo, so as de Vadder, so ok de Söhn. Wenn man bi jo up Froons to snacken kümmt, maakt ji so, as geev dat gor keen. *(vertraulich)* Aver glööv mi, een Mudder spöört, wat mit jo los is.

Jens schaut sie verwundert an. Guste kommt mit Korb und einem kleinen Messer aus dem Haus.

Guste: So, de Gockel is in'ne Röhre. *(sieht Sofie)* Kiek an, Miteter sünd ok al dor. Wo hest du dat blots so gau raken?

Sofie: (*doppeldeutig, zu Jens*) Ik heff einfach een fiene Nääs. Ik rüük foorts, wenn sik wat deit.

Paul kommt von rechts zurück.

Sofie: (*zu Paul*) Un, Paul, büst du mit de Deerten tofreden?

Paul: (*kurz*) Dat mag woll.

Paul kramt seinen Geldbeutel hervor und blättert ihr Geld auf den Tisch. Dann setzt er sich und schenkt sich und Sofie einen Schnaps ein. Sofie steckt das Geld ein. Guste steht ungeduldig hinter Paul.

Sofie: Bruukst du een Reeknung?

Paul: Bi een ehrlich't Geschäft deit dat nich nödig.

Sofie: Vertell dat mal dat Finanzamt.

Paul: Dat meen ik doch. Wenn wat up't Papier schreven steiht, bringt dat blots Arger. - Prost.

Sofie: Wi drinkt up all de, de dat ehrlich mit'nanner meent.

Sofie grinst Paul an, beide wollen sich zuprosten.

Guste: Wo du jüst seggst ehrlich ... Buer, ik müss mal mit di snacken.

Paul: Wat hest du denn?

Guste: (*zögerlich*) Tjä, dat is so'ne Saak ...

Paul: (*abweisend*) Wat denn för een Saak, Guste? Ik weet nix van een Saak!

Guste: Dorüm müss ik jo mal mit di snacken.

Paul: Ik heff upstunns keen Tiet ... du sühst doch, dat ik to doon heff.

Sofie grinst Paul an, beide stoßen an und trinken.

Guste: Na goot, denn even later.

Sie geht links in den Garten, um Salat und Gemüse zu holen.

Jens: (*sieht den Brief und liest die Adresse*) Paul Erding – de is för di. (*wirft ihn wieder auf den Tisch*)

Paul: (*desinteressiert*) Wat steiht dor denn in?

Jens: Woher schall ik dat weten!

Sofie schaut Paul erwartungsvoll an, dass er den Brief öffnet. Paul schaut sich aber die Prospekte an, und Jens ruht noch einen Moment passiv sitzend. Sofie schaut Jens an – dann auf den Brief.

Sofie: *(ungeduldig)* Also, ik mutt jümmers foorts allens weten, wenn mi een schreven hett.

Jens und Paul verharren unverändert. Sofie tastet vorsichtig nach dem Brief und dreht ihn vorsichtig um, damit sie den Absender lesen kann: dann beiläufig ...

Sofie: De Afsenner is een Siegfried Krause. *(desinteressiert tuend)* Nu jo, du warrst al weten, mit wen du di schriffst.

Jens und Paul wie vorher. Sofie ist merklich ungeduldig, versucht dies aber zu überspielen.

Sofie: Villicht is dat jo blots een Decknaam un du hest een Breeffründin? *(sie lacht)*

Keine Reaktion von Paul und Jens. Nach einer Weile steht Sofie verärgert auf und geht.

Sofie: Nu mutt ik aver wükdlich los. Weer nett, dat wi mal wedder mit'nanner snackt hebbt! *(damit geht sie ab)*

Jens: *(langsam erwachend)* Nu jo, denn will ik ok mal.

Im Folgenden holt sich Jens die Holzschuhe von der Scheunenwand, setzt sich wieder auf den Stuhl und zieht die Schuhe an, macht sich fertig zum Ausmisten.

Paul wird ebenfalls wieder regsam. Er sieht, dass Sofie gegangen ist und ergreift den Brief. Als Paul zu lesen beginnt, ist die lauschende Sofie rechts hinten am Weg zu sehen.

Paul: *(liest den Absender)* Siegfried Krause. *(er öffnet den Brief und liest)* „Leve Paul, dat du in'n Vörjohr up de Beerdigung van mien Vadder, also dien Unkel, weerst, dat hett mi bannig freut ...“

Jens: So fangt meisttiets Bedelbrefe an. Wohrschienlich will Cousin Siggi wat van di.

Paul: *(liest)* „Dien Mitgeföhl hett mi wiest, dat wi beiden na all de Johrn ahn Kontakt noch för'nanner dor sünd un tosamenhoolt. Dorüm much ik di in dien Landwirtschupp beten helpen ...! *(blickt nach vorn und fragt sich)* Woher weet de, dat ik Geld bruuk?“

Jens: *(trocken)* Wiel du een Buer büst! Oder hest du al mal een Buer sehn, de *nich* jammert un de *keen* Geld bruukt?

Paul: *(liest)* „Wiel ik jo nie heirad't heff un nüms dor is, den ik mal wat verarven kunn, much ik di een goden Andeel van mien Vermögen anbeden, dormit du wieter dien Hoff bedrieven kannst. Upletzt is dat de Hoff van us Grootöllern un ik besinn mi dor geern up, wo veel wunnerbare Daag ik in mien Kindheit bi jo up'n Hoff verbröcht heff. Dat weer een Buernhoff, den man sik as Kind blots wünschen kann.“

Jens: ... segg ik doch – een biologischen Buernhoff.

Paul: *(abweisend)* Dat is pure Nostalgie! *(liest)* „Also warr ik di goot wat an Geld tokamen laten, wenn du den Hoff wieter so bedrieven wullt. So süht vundaag de biologische Landwirtschupp ut.“

Jens: (*begeistert*) Segg ik doch!

Paul: (*liest*) „... un dormit later ok Kinner ehrn Spaaß up düssen Hoff hebben köönt, much ik di beden, een Wahnung för Urlaub up'n Buernhoff intorichten ...“

Jens: (*begeistert*) Minsch, Paul, dien Cousin is echt Klasse. Wi maakt biologische Landwirtschaft un ut de Rüme achtern Stall maakt wi een Ferienwahnung. Dorto een Platz, wo de Kinner spelen köönt. Dat maakt Sinn un so kümmt ok wedder Geld un Leven up'n Hoff. Dat is nipp un nau dat, wat ik di jümmers seggt heff!

Paul: (*trocken*) Un wat heff ik denn jümmers to di seggt?

Jens: Jümmers blots „Nee“!

Paul: Un dorbi blifft dat.

Jens: (*sauer, gereimt*) „Dormit de Kalvermast sik lohne, grippt de Buer gau na Hormone!“ Minsch, Paul, nu süht de Saak doch heel anners ut. Sigggi warrt us mit sien Geld helpen, wenn wi ümstüert. Wi gaht gor keen Risiko in. Unkel Sigggi hett doch in den Breef verkloort, woans wi ut de Bredullje kamen köönt.

Paul: (*trocken*) Kloor, he weer jo ok Schoolmester.

Jens: Wat hett dat dormit to doon?

Paul: Schoolmesters köönt di *allens* verkloren ... hebbt aver van nix nich 'ne Ahnung! Du bruukst em blots mal den Melkemmer in'ne Hand to drücken, denn weeßt du Bescheid.

Jens: (*gibt noch nicht auf*) Wat schrifft he denn noch?

Paul: (*liest*) „Üm mit di över allens to snacken, kaam ik in poor Daag vörbi. Ik warr nämlich mien Sommerurlaub in'n Kroog bi jo in'n Dörp (oder Spielort) tobringen. Ik grööt jo van Harten un freu mi. Siegfried.“ (*legt den Brief auf den Tisch*) Na, denn kann he jo mal bi us dat Melken övernehmen.

Jens: (*nimmt den Brief, liest weiter*) „P.S.: Dormit de Kinner dat goot geiht, mutt natürlich (*zögert*) dien Fro bi de Saak vull mitmaken, anners hett dat allens keen Sinn. (*legt den Brief enttäuscht auf den Tisch zurück*) De weet also gor nich, dat du di van Mudder trennt hest! Dor köönt wi us dat mit dat Melken sparen.

Paul: Un de Koh hett noch mal Glück harrt.

Jens: (*enttäuscht*) So is dat kamen un glieks wedder nahmen.

Paul: Siegfried weer us Trootüüg. Denn sünd wi trennte Wege gahn. Mien Fro hett he überhaupt nich richtig kennen lehr. (*zu sich*) De hett dat einfach goot harrt.

Sofie: (*kommt plötzlich an den Tisch zurück*) Woso? Hett se di slaan?

Paul: (*erschrocken*) Sofie! Du hest mal wedder lustert!